Schöne Bilder, ernüchternde Realität

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

manchmal sagen Bilder mehr als Worte. Wenn ich die Augen schließe und an unsere Jubiläumstagung denke, erscheinen mir wunderbare Szenen: die Schifffahrt über den Rhein, gekrönt von der beeindruckenden Drohnenshow am Ufer, die Standing Ovations für Dieter Hesselmann bei unserer Mitgliederversammlung und der atemberaubende Sonnenuntergang über dem Rheintal, den wir vom Petersberg aus genießen durften.

Mir sind noch die vielen fröhlichen Gesichter lebendig in Erinnerung. Die Gespräche mit UnternehmerInnen, KollegInnen sowie MitarbeiterInnen aus unserer Geschäftsstelle und Wegbegleitern des rbv an diesen zwei Tagen haben mich tief beeindruckt. Solche Momente zeigen eindrucksvoll, was 75 Jahre Verbandsarbeit wirklich bedeuten: Sie stehen für Engagement, Zusammenhalt und die gemeinsame Überzeugung, dass intakte und zuverlässige Versorgungsnetze keine Selbstverständlichkeit sind.

Diese Bilder werden uns im Gedächtnis bleiben. Zugleich richten wir den Blick nach vorne. Denn der rbv steht niemals still. In diesem Jahr hat die Umsetzung unserer Strategie „rbv 2030“, unseres Big Pictures, sichtbar an Fahrt aufgenommen. Die Teams und Projekte in den Bereichen Technik, Berufsbildung und Personalentwicklung sowie Öffentlichkeitsarbeit, Verwaltung und Veranstaltungsmanagement greifen ineinander und entfalten die gewünschte Wirkung. Besonders stolz bin ich auf den reibungslosen Wechsel in der Hauptgeschäftsführung. Martina Buschmann füllt ihre neue Rolle hervorragend aus. Dieser erfolgreiche Übergang beweist, wie professionell und vorausschauend der rbv aufgestellt ist.

Und dennoch: So positiv sich vieles im Verband entwickelt, so ernüchternd bleibt der Blick auf die politische Bühne. Die Bundesregierung gibt derzeit kein gutes Bild ab, die Koalition wirkt zerrissen. Der Kanzler will offenbar, kann aber nicht, weil ihm eine stabile Mehrheit fehlt. Im Ergebnis hat Deutschland ein Umsetzungsproblem: Vorhaben werden groß angekündigt, mitunter feierlich vorgestellt, um dann in Ausschüssen oder Hinterzimmern zerredet und ausgebremst zu werden. Im Leitungsbau erleben wir das hautnah: Wir wollen bauen, wir können bauen, aber wir dürfen oft nicht. Das Tempo, mit dem politische Entscheidungen tatsächlich umgesetzt werden, steht in keinem Verhältnis zu den Herausforderungen der Energiewende und des erforderlichen Netzausbaus.

Ich möchte deutlich sein: Unsere Unternehmen sind bereit, Verantwortung zu übernehmen. Dafür brauchen wir jedoch Planungssicherheit. Wir brauchen Vorfahrt für die Infrastruktur. Denn Ankündigungen heben keine Gräben aus und legen keine Leitungen.

Wische ich die unschönen Bilder beiseite, überwiegt mein Optimismus. Denn wenn ich sehe, mit welcher Energie und Innovationskraft unsere Mitglieder arbeiten, dann weiß ich: Diese Unternehmen werden gebraucht. Unsere Branche wird gebraucht, mehr denn je. An der Seite unserer Partnerverbände und befreundeten Organisationen wird der rbv weiter für akzeptable Rahmenbedingungen und eine höhere Umsetzungsgeschwindigkeit kämpfen.

In diesem Sinne freue ich mich bereits jetzt auf die 32. Tagung Leitungsbau, die wir gemeinsam mit dem Hauptverband der Deutschen Bauindustrie am 20. und 21. Januar 2026 in Berlin veranstalten werden. In Blickweite von Bundestag und Kanzleramt wollen wir den Dialog fortsetzen. Die Tagung haben wir diesmal „Abenteuer Leitungsbau: Der Druck steigt“ überschrieben. Kanzler und Co. sind herzlich eingeladen. Wir verraten ihnen gern, wie sich etwas Druck vom Kessel nehmen lässt.

Herzlichst, Ihr

Dr. Ralph Donath
Präsident Rohrleitungsbauverband e. V.